

Altersbedingte Makuladegeneration

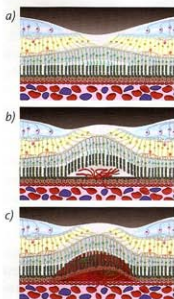
Neue Medikamente können sie aufhalten!

Ab dem 50. Lebensjahr erhöht sich das Risiko an altersbedingter Makuladegeneration zu erkranken. Die Netzhauterkrankung kann binnen weniger Monate zu einer deutlichen Reduktion der Sehschärfe bis zur Erblindung im Sinne des Gesetzes führen. Die therapeutischen Möglichkeiten waren bis vor kurzer Zeit sehr begrenzt. Neue Medikamente bieten jedoch gute Chancen, den raschen Krankheitsverlauf aufzuhalten.

Die Makula ist ein kleines, aber überaus wichtiges Areal in der Netzhautmitte. Hier befinden sich die empfindlichsten Sinneszellen des Auges. Sie ermöglichen die scharfe Bildwahrnehmung und das Unterscheiden von Farben. Mit zunehmendem Alter können sich in der Netzhaut jedoch Ablagerungen bilden, die zu irreparablen Schäden der Makula führen. Mediziner sprechen dann von einer altersbedingten Makuladegeneration, kurz AMD. Erste Anzeichen für die Erkrankung zeigen sich oftmals beim Lesen. Buchstaben verschwimmen und Linien werden verzerrt wahrgenommen. Auch die Kontrastwahrnehmung lässt nach. Später taucht dann in der Mitte des Sehfeldes ein dunkler Fleck auf, der sich immer mehr vergrößert. Schließlich sieht man nur noch am Rande des Sehfeldes etwas. So bleibt zwar eine gewisse Orientierungsfähigkeit erhalten, Gegenstände und Personen werden jedoch nicht mehr erkannt.

Feuchte Makuladegeneration ist besonders gefährlich

Man unterscheidet die trockene und die feuchte Makuladegeneration. Die meisten Menschen sind von der trockenen Form betroffen. Sie entsteht durch Ablagerungen von Stoffwechselprodukten und schreitet meist nur



sehr langsam voran. Anders jedoch die feuchte Makuladegeneration. Sie wird durch die Einwucherung von Gefäßen in die Netzhaut verursacht. Diese Blutgefäße werden undicht. Es treten Flüssigkeiten aus, die sich unter der Netzhaut ablagern und dort zur raschen Schädigung der Makula führen. Das Sehvermögen verschlechtert sich dann innerhalb weniger Monate.

Medikamentöse Behandlung erreicht am meisten

Eine Heilung der feuchten Makuladegeneration ist nicht möglich. Allerdings können Spezialisten immer besser in den Krankheitsverlauf eingreifen und ihr rasches

Querschnitt durch die Netzhaut:

- a) Normaler Zustand
- b) Einwucherungen von Blutgefäßen
- c) Austrittende Flüssigkeiten schädigen Sinneszellen

Fortschreiten oft aufhalten. Die erste und lange Zeit einzige Möglichkeit bot dazu der Laser. Mit dem hochenergetischen Licht werden die einspritzenden Blutgefäße in der Netzhaut verödet. Später kam die nach einem ähnlichen Prinzip funktionierende Photodynamische Therapie hinzu. Außerdem wurden verschiedene operative Verfahren entwickelt, welche den Krankheitsverlauf mit unterschiedlichem Erfolg bremsen können.

Seit jüngster Zeit stehen jedoch Medikamente zur Verfügung, die auf schonendere Weise mehr erreichen können. Mit ihrer Hilfe konnte die Erkrankung bei vielen Patienten nicht nur verlangsamt, sondern oft zum Stillstand gebracht werden. In einigen Fällen war es sogar möglich, eine Rückbildung der Veränderungen und somit eine Besserung der Sehkraft zu erwirken. Diese Medikamente werden in den Glaskörperraum des Auges injiziert. Dies erfolgt ambulant und ist unter örtlicher Betäubung meist völlig schmerzfrei. Im Auge blockieren

die Substanzen einen körpereigenen Botenstoff, das Wachstumshormon VEGF, und hemmen so die Gefäßneubildung. Durch die direkte Verabreichung in das Auge stellen die Medikamente normalerweise keine Belastung für den

Organismus dar und sind in der Regel hochwirksam. Doch wie bei jeder anderen Therapie gilt auch hier: Je früher sie einsetzt, desto besser sind ihre Erfolgsaussichten. Deshalb ist es wichtig, sich bereits bei einer kleinen Ver-

schlechterung oder Veränderung der Sehkraft sofort an den Augenarzt zu wenden. Mit schmerzfreien Untersuchungen kann der Arzt die Veränderungen der Netzhaut bereits im Frühstadium erkennen und bestimmen.